

Literarische Streifzüge durch Hessen

Heiner Boehncke und Hans Sarkowicz erkunden die lokalen und regionalen Bezüge in den Werken von Goethe, Grimmelshausen & Co

Eine ortlose Literatur existiert nicht. In vielen Teilen Hessens haben große Schriftsteller ihr Leben verbracht oder sind zumindest eine Zeit lang da gewesen. Das, was bleibt, ist ihre Literatur, die manchmal offensichtlich, manchmal versteckt die Örtlichkeiten, Städte, Häuser und Landschaften dokumentiert und diese durch Worte darstellt. „Literaturland Hessen – Literarische Streifzüge durch die Mitte Deutschlands“: Unter diesem Titel haben Prof. Heiner Boehncke und Hans Sarkowicz, Leiter des Bereichs Kultur und Wissenschaft beim hr, ein sehr lesenswertes Buch

herausgebracht. Sie verfolgen darin die Spuren jener Schriftsteller, die Hessen ‚nicht entkommen‘ konnten, ihre literarischen Visionen, die sich in dem Bundesland entwickelten und zu Papier gebracht wurden. Darunter natürlich Klassiker wie Grimmelshausen, Goethe, die Brüder Grimm, Büchner und Heinrich Hoffmann, aber auch Autoren der Gegenwart: Christine Brückner, Eva Demski, Wilhelm Genazino, Robert Gernhardt, Peter Härtling, Martin Mosebach, Gudrun Pausewang oder Gabriele Wohmann. Sarkowicz und Boehncke gehen auf die Lebensgeschichten ein,

zitieren Exzerpte, die die Autoren über ihre Heimatstädte einst geschrieben haben, und verweisen auf die Literatur, die in den Ortschaften Hessens entstanden ist oder diese beschreibt. Interessant für Frankfurt ist dabei natürlich Johann Wolfgang von Goethe – er, der zu seiner Geburtsstadt eine gewisse Hassliebe hegte und seinen Wohnort immer wieder wechselte. Dennoch wurde er die Heimat in seiner Literatur nicht los. Das Buch zeigt auf, wie der Weltautor in „Faust“ seinen Mephisto Frankfurt beschreiben lässt und dass die Gretchen-Figur eine Frankfurterin zur

Vorlage hatte. Weiterhin ist hier seine Liebe zu Marianne von Willemer entstanden und dadurch viele Gedichte an sie, die in „Literaturland Hessen“ aufgegriffen werden. Im Goethehaus in Frankfurt wurde das Zimmer Goethes getreu wieder aufgebaut. Es ist ein Leichtes sich vorzustellen, dass er einst an dem Tisch gesessen haben muss und seine Gedanken zu Papier brachte. So mancher Leser wird sich nach der Lektüre auf den Weg machen zu den Orten seiner Lieblingswerke. So kann er sich dann fragen, ob Rapunzel ihr Haar von der Trendelburg im Reinhardswald oder aus

dem Turm der Veste Otzeberg herabgelassen hat. Oder man geht am Rhein bei Rüdesheim spazieren und liest die literarischen Doppelgänger von dieser Landschaft in den Texten von Clemens Brentano oder Achim von Arnim. Ganz gleich, wohin man sich durch das Buch von Hans Sarkowicz und Heiner Boehncke verirrt, Geschriebenes wird sichtbar und Literatur zum Leben erweckt. *Nicole Grziwa*